



AUF EINSATZ IN RUMÄNIEN

Die Osteuropamission Ungarn organisierte einen Arbeits- und Missionseinsatz bei unserem Partner István Kicsi in Rumänien. Ein mutiger junger Mann aus Österreich beschloss, sich den ungarischen Freiwilligen anzuschließen und daran teilzunehmen. Er investierte dafür seine Urlaubszeit im Juni und machte sich auf den Weg in Richtung Osten. Was er erlebt hat, erfahren Sie auf Seite 3.

Weltweit leben viele Christen in großer Bedrängnis und Bedrohung für ihre Existenz, ihre Versammlungsorte bis hin zu ihrem Leben. Solidarisieren wir uns mit unseren Glaubensgeschwistern und planen Sie, liebe Missionsfreunde, für den Sonntag der verfolgten Kirche am 1. November oder zu einem anderen Termin die Gestaltung des Gottesdienstes oder eine Informations- und Gebetsversammlung in Ihrer Kirche, Gemeinde oder in Ihrem Hauskreis. Siehe die Informationen auf Seite 4.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Osteuropamission Österreich

Auweg 51

4820 Bad Ischl

Tel. 06132/28471

E-Mail: osteuropamission@speed.at

jutta-osteuropamission@speed.at

(Kinderpatenschaften, Buchhaltung)

www.osteuropamission.at

Bankverbindung: Oberbank

Konto 171-1363.93

BLZ 15060

IBAN AT181506000171136393

BIC OBKLAT2L

ZVR-Zahl 495900299

Kinderpatenschaften

„Haus der Hoffnung“:

Marion Moldovan

E-Mail: mdcasasperanta@yahoo.com

bzw. Kontakt über OEM

Medieninhaber:

Mag. Josef Jäger

Auweg 51

4820 Bad Ischl

Verlagspostamt:

4820 Bad Ischl

PARTNERORGANISATIONEN:

OSTEUROPA MISSION

Postfach

CH-8344 Bäretswil

Schweiz

Fundația umanitară Eben Ezer Moldovan
Rumänien

Fundația Building Bridges Rumänien

Kelet-Európa Misszió Ungarn

Shidno-Evropskaja Misija Ukraine

Istocno Evropska Misija Serbien

Eastern European Mission Kosovo

Eastern European Mission Georgien

Die Osteuropamission ist ein überkonfessionelles Missionswerk, das sich zum Ziel gesetzt hat, das Evangelium in Osteuropa zu verbreiten. Unsere Missionenachrichten senden wir gerne jedem zu, der daran interessiert ist. Der Nachdruck der hier veröffentlichten Texte ist nur mit Quellenangabe gestattet. Die Missionenachrichten erscheinen monatlich mit Ausnahme von Jänner und August.

Alle Spenden an die Osteuropamission sind von der Steuer absetzbar.

Registrierungsnummer SO 1417



PARTNER DER
EVANGELISCHEN
ALLIANZ
ÖSTERREICH

LIEBE MISSIONSFREUNDE

Dienet einander, ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes.

1. Petrus 4,10

Immer wieder geraten wir in Situationen, die wir uns nie ausgesucht hätten. Wir begegnen Menschen in Not, sehen Leid, erleben Schwierigkeiten oder werden mit Aufgaben konfrontiert, die unangenehm, anstrengend oder belastend sind. Oft wünschen wir uns dann, jemand anderer würde sich darum kümmern. Es wäre einfacher, wegzusehen oder die Verantwortung weiterzugeben. Doch unser Gewissen erinnert uns daran, dass wir als Christen nicht dazu berufen sind, gleichgültig zu bleiben. Gerade in solchen Momenten spricht Gott oft ganz leise zu unseren Herzen: „Tu es! Hilf! Dafür habe ich dich an diesen Ort gestellt.“ Gott braucht Menschen, um anderen Menschen zu begegnen. Seine Liebe soll durch unsere Taten sichtbar, sein Mitgefühl durch unsere Worte hörbar und seine Fürsorge durch unsere Hände erfahrbar werden.

Die Bibel ermutigt uns immer wieder zu einem Leben des Dienens, so im oben angeführten Vers aus dem Petrusbrief. Und in Galater 5,13 werden wir aufgefordert: „Dient einander in Liebe.“ Jesus selbst war uns das größte Vorbild. In Markus 10,45 heißt es: „Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, sich dienen zu lassen, sondern zu dienen.“ Obwohl er der Sohn Gottes war, stellte er sich nicht über die Menschen. Er begegnete den Kranken, den Ausgegrenzten, den Schwachen und den Verachteten mit Liebe und Barmherzigkeit.

Wenn wir das Leben Jesu betrachten, erkennen wir, dass er nicht zuerst darüber nachdachte, ob eine Situation angenehm war oder ihm die Umstände gefielen. Er sah die Not eines Menschen und handelte. Er ließ sich von Mitgefühl leiten und griff ein. Genau dazu sind auch wir berufen. Nicht nur mit Worten Anteilnahme zu zeigen, sondern praktische Hilfe zu leisten. Dabei dürfen wir nicht vergessen, dass wir trotz aller Unterschiede miteinander verbunden sind. Wir haben unterschiedliche Hintergründe, Meinungen, Begabungen und Lebenssituationen. Doch wir alle sind Geschöpfe Gottes. Jeder Mensch besitzt eine von Gott gegebene Würde und ist wertvoll in seinen Augen. Deshalb sollten wir anderen mit Respekt, Geduld und Liebe begegnen. Eine hilfreiche Frage

kann dabei sein: „Was würde ich mir wünschen, wenn ich an der Stelle dieses Menschen wäre?“

Wenn wir uns in die Lage unseres Nächsten hineinversetzen, lernen wir, ihn und seine Bedürfnisse besser zu verstehen. Manchmal ist es ein offenes Ohr, manchmal ein ermutigendes Wort, manchmal ist es ganz praktische Hilfe. Das kostet uns vielleicht Zeit, Kraft oder Überwindung. Doch gerade darin zeigt sich die ungeheuerliche Liebe Christi. Es sollte uns nicht zu gering erscheinen, einfache oder unscheinbare Aufgaben zu übernehmen. Ob wir Müll aufsammeln, jemandem beim Tragen helfen, einen Kranken besuchen oder die Last eines anderen mittragen – jede Tat der echten Nächstenliebe hat vor Gott den höchsten Wert. Mitleid allein verändert nur wenig. Die Welt ist voller Menschen, die bedauert werden. Was sie brauchen, sind Menschen, die handeln, die ihre Hand ausstrecken, Zeit schenken, zuhören und helfen. Gott möchte unsere Herzen mit dieser Bereitschaft erfüllen.

Lassen wir uns deshalb von Jesus prägen! Bitten wir ihn um offene Augen für die Not unserer Mitmenschen und um ein Herz, das bereit ist zu helfen. Denn jedes Mal, wenn wir einem Menschen aus Liebe dienen, spiegeln wir etwas von Gottes Wesen wider. Und selbst wenn wir keinen Dank oder keine Anerkennung erhalten, sieht Gott doch jede noch so kleine Tat der Liebe. Möge Gott uns die Kraft schenken, nicht weg-, sondern hinzusehen, nicht nur mitzufühlen, sondern mitanzupacken, nicht nur zu reden, sondern zu handeln. Denn durch dienende Liebe wird Gottes Licht in dieser Welt sichtbar.



Monika & Attila Kérészi
Osteuropamission Südungarn

RUMÄNIEN – BAUEINSATZ UND VIELES MEHR BEI FAMILIE KICSI

Unser Partner István Kicsi und seine Frau haben in Siebenbürgen einen umfassenden Bereich an Diensten aufgebaut, Evangeliumsverkündigung zusammen mit Hilfe für benachteiligte Menschen. Ende Februar eröffneten sie das Café „Doppelpunkt“ in Miercurea Ciuc (vgl. unseren Rundbrief Dezember 2025). Es ist zugleich Café und Milchbar, hat eine große Spielecke und bietet viele christliche Bücher an. Es dient vor allem als Treffpunkt für Familien und als Räumlichkeit für Veranstaltungen und einen Mutter-Kind-Club. Im Sommer organisiert István Ferienlager für Kinder und Jugendliche aus benachteiligten Familien. Während des ganzen Jahres gibt es für die Kids Clubaktivitäten und er betreut das Kinderpatenschaftsprogramm. Das Untergeschoss des Hauses der Familie dient als Gemeinschaftsraum für die Kinder- und Jugendtreffen sowie für die Versammlungen der jungen Hausgemeinde. Unter der Leitung von Péter Verba organisierte die Osteuropamission Ungarn einen Arbeitseinsatz, der vor allem die Hausrenovierung zum Ziel hatte. Joel Holznagel aus Oberösterreich nahm daran teil und berichtet über seine Erlebnisse und Erfahrungen.

Motiviert zu dienen und mein Englisch zu verbessern, machte ich mich am 14. Juni auf den Weg nach Braşov, wo sich unsere Reisegruppe zusammenfand. Nachdem ich eine Nacht im Flixbus verbracht hatte, fuhren wir, sechs Ungarn und ich, mit einem Kleinbus innerhalb Rumäniens weiter nach Transylvanien in ein kleines Dorf namens Ciucsângeorgiu. Überwiegend wird in dieser Region Ungarisch gesprochen, somit gab es für den Rest der Reisegruppe keine Sprachbarrieren. Dort angekommen begrüßten uns István Kicsi und seine Familie herzlich, sie zeigten uns unseren Schlafplatz und anschließend aßen wir gemeinsam zu Abend. Nach dem Essen besuchten wir noch ein Ferienhaus etwas außerhalb des Ortes, an dem jährlich für zwei Wochen ein Kinder- und Jugendcamp stattfindet, welches István mit ins Leben gerufen hat.

Jeden Morgen starteten wir um 7 Uhr mit einer kurzen Andacht, die jedes Mal ein anderer vorbereitete, in den Tag. Nach der geistlichen Nahrung gab es die physische Nahrung. Nun starteten wir unseren Baueinsatz. Wir bekamen eine allgemeine Einweisung mit anschließenden Arbeitsanweisungen. Die Hauptaufgabe bestand darin, dem Haus von István und seiner Familie (sie haben vier adoptierte Kinder) eine Isolierung zu verpassen. Eine ca. 15 cm dicke Schicht Stroh war bereits vorhanden. Nun hatten wir die Aufgabe, aus Sand, Erde und Wasser eine Masse herzustellen, um diese auf das Stroh zu schmieren. Da es ein großes Haus ist und die Arbeit nur langsam voranschritt, war dies unsere Arbeit für die nächsten Tage. Wir kletterten auf Gerüsten herum, übten uns manchmal in Geduld, wenn die Masse nicht hielt, und hatten viel Spaß bei der Arbeit. Lobpreismusik währenddessen

motiviert uns gleich noch mehr. An den letzten zwei Tagen begann ich mit István, der zu meiner Freude auch gut Deutsch spricht, Metallgitter über die getrocknete Masse an Holzleisten zu tackern.

Wir arbeiteten von Dienstag bis Donnerstag jeweils bis ca. 17 Uhr. Danach machten wir uns auf den Weg, um den anderen Teil unseres Einsatzes zu beginnen. Einmal besuchten wir das Kaffeehaus in der nahe gelegenen Bezirkshauptstadt Miercurea Ciuc, das Café-Projekt, das István leitet. Es wird christlich geführt und stellt Menschen an wie z.B. alleinerziehende Mütter, die keine Arbeit finden oder eine zweite Chance brauchen. Ein anderes Mal fand ein besonderer Hauskreis bei Familie Kicsi statt, in dem wir einander ermutigende Zeugnisse und Erlebnisse mit Gott mitteilten. An einem weiteren Tag besuchten wir drei arme Familien, denen wir Lebensmittel brachten, uns mit ihnen unterhielten und mit den Kindern mit viel Freude Ball spielten. Am letzten Tag kam eine Gruppe von ca. 10 Kindern zu einer wöchentlichen

Kinderstunde ins Haus, bei der wir mithalfen und den Kindern eine Freude mit Schokoladenfondue machten.

Nach dem Aufräumen, Packen und Verabschieden machten wir uns auf die Heimreise. Eine erlebnisreiche und gesegnete Zeit ging zu Ende. Es war schön, die Mitstreiter, Familie Kicsi und alle anderen, kennenzulernen. Trotz Sprachbarriere meinerseits verstanden wir uns gut und konnten Gottes Gegenwart spüren und erleben. Danke Gott für diese lehrreiche und gesegnete Zeit! Als kleine Zusammenfassung der Sprachentwicklung im Laufe des Einsatzes: Am letzten Morgen sagte ich nach dem Aufwachen „jo regget“, Laci, ein nur Ungarisch sprechender Mitstreiter „good morning“ und unser Leiter Péter, ein Ungarisch und Englisch sprechender Mitstreiter, „guten Morgen“.





1. NOVEMBER 2026 – SONNTAG DER VERFOLGTEN KIRCHE

Anregungen und Hinweise zur Planung von Josef Jäger

Wir laden Euch ein, am Sonntag, 1. November, mit Euren Gemeinden, Gebets- oder Bibelkreisen oder auch als Einzelne Teil der globalen Gemeinschaft von Christen zu werden, die im Gebet für unsere Geschwister in der Verfolgung eintreten. Anstelle des 1. November kann natürlich auch ein alternativer Termin gewählt werden.

In diesem Jahr wollen wir insbesondere an unsere Geschwister in Syrien, Nigeria und in der Region Zentralasien denken. Syrien ist seit dem Ende des Bürgerkriegs keineswegs ein sicherer Ort für religiöse Minderheiten. In Nigeria werden mehr

Menschen wegen ihres christlichen Glaubens bzw. der Zugehörigkeit zu einer Kirche ermordet als in allen anderen Ländern der Welt zusammen. In den Ländern Zentralasiens wie Kasachstan, Usbekistan, Tadschikistan und insbesondere Turkmenistan leiden Christen unter erheblichen Einschränkungen der Glaubens- und Versammlungsfreiheit.

Ein Arbeitsheft mit detaillierten Informationen und Links wird der dritten Ausgabe des Allianzspiegels beigeheftet und steht im PDF-Format auf der Website der Evangelischen Allianz www.evangelischeallianz.at/downloads zur Verfügung.

DER EINKAUF VON SCHULMATERIAL ...

... kostet in Familien mit schulpflichtigen Kindern nicht nur bei uns, sondern auch in Rumänien Zeit und Geld; Geld, das in den von Paul Militaru betreuten Familien fehlt. Wer mithelfen möchte, dass die SchülerInnen einen guten Start

ins neue Arbeitsjahr haben, vermerkt bitte „Schulmaterial“, vielen Dank! Ein Bericht über das erfolgreiche Projekt Trainingsschule folgt im Oktober-Rundbrief.



WEIHNACHTSPAKETE – WER HILFT MIT?

Unsere treuen Freunde und Partner von ORA International haben der Osteuropamission viele Jahre lange Weihnachtspakete für Kinder in Ungarn, Rumänien und in der Ukraine zur Verfügung gestellt. Dafür danken wir von Herzen. Im heurigen Jahr und in Zukunft wird dies nicht oder nur in sehr eingeschränktem Umfang möglich sein. Evangelistische Weihnachtsfeiern und Weihnachtsbesuche bei bedürftigen Familien sind ohne Geschenke natürlich nur eine halbe Sache. Geschenkpakete für Buben und Mädchen sind also dringend gefragt!

Wer kann in seiner Gemeinde, im Hauskreis, im Freundeskreis, in der Schule dazu einladen, Weihnachtspakete zusammenzustellen? Natürlich sind auch

Pakete von Einzelpersonen außerhalb einer Gruppe sehr willkommen. Eine Anleitung, die uns ORA zur Verfügung gestellt hat, leiten wir gerne weiter. Bitte anrufen (06132/28471) oder eine E-Mail schreiben (osteuropamission@speed.at).

Liebe Missionsfreunde, bitte teilt uns sobald wie möglich mit, ob und wenn möglich circa wie viele Pakete wir erwarten dürfen, damit wir Weiteres organisieren können. Gemeinden und Gruppen werden wir bitten, die Pakete bei einer Sammelstelle abzugeben, Einzelne Pakete können auch per Post an unsere Adresse geschickt werden. Die Abholung durch die Osteuropamission Ungarn erfolgt üblicherweise gegen Ende November.



Besuchen Sie uns auf
Instagram:



Besuchen Sie uns auf
unserer Homepage:



AKTION LEBENSMITTEL

◆ **Lebensmittelpakete** für Bedürftige, pro Paket ca. € 35,-

◆ **Suppenküche** In Csantavér

- Lebensmittel lokal eingekauft
- keine Grenzformalitäten
- mehr Produkte für weniger Geld
- keine Transportkosten
- fördert die einheimische Wirtschaft
- Verteilung durch örtliche Mitarbeiter

Bitte vermerken Sie „Aktion Lebensmittel“, vielen Dank